

Ich glaube; hilf meinem Unglauben

Das sieht nach einem schwierigen Text aus, dieser Vers der Jahreslosung 2020.

Wir sind gewohnt zu trennen, hier diejenigen, die glauben, dort die anderen; und das umso mehr, wenn etliche von uns genau angeben können, wann und wie sie zum Glauben gekommen sind.

Aber so einfach ist die Sache nicht. Dietrich Bonhoeffer etwa, der große Glaubenszeuge, der für seinen Glauben in den Tod ging, schrieb einmal: Es ist an jedem Morgen ein neuer Kampf, durch allen Unglauben, durch allen Kleinglauben, durch alle Unklarheit und Verworrenheit, durch alle Furchtsamkeit und Ungewissheit zum Glauben hindurch zustoßen und ihn Gott abzurufen.

Schauen wir genauer hinein in das 9 Kapitel des Markus-Evangeliums. Da kommt Jesus mit dreien seiner Jünger vom Berg der Verklärung zurück ins Tal, direkt in einen Streit.

Und ein Mann mit einem schwer kranken Sohn kommt zu Jesus. Er, der vielleicht von Jesu Fähigkeiten zu heilen gehört hat, ihn aber nicht persönlich erlebt hat, spricht Jesus an: Wenn du etwas vermagst, so hilf uns, das sind seine Worte, Worte eines Menschen, der vielleicht schon viele nur vorgebliche Heiler erlebt hat.

Und Jesus sagt nicht einfach, vertraue mir, sondern mehr, viel mehr: alle Dinge sind möglich dem, der glaubt.

Das ist eine große Verheißung, mehr als alle von Menschen erdachten Religionen sagen. Wo wir Jesu Hilfe erfahren, sind wir nicht einfach Objekte, sondern durch unseren Glauben aktiv mit beteiligt.

Das kann aber auch zur Last werden. Wie oft mussten sich Menschen, die nicht oder nicht direkt die erbetene Hilfe erfahren, von anderen fragen lassen, ob sie wirklich fest genug geglaubt hätten.

Der Mann in unserer Geschichte jedenfalls hat verstanden, seine Antwort ist der Satz, der uns durch dieses Jahr geleiten soll: ich glaube; hilf meinem Unglauben.

Er weiß in diesem Moment, dass dort jemand vor ihm steht, dem man bedingungslos vertrauen kann: ich glaube. Aber er weiß auch, mit welchen Zweifeln er ja gerade erst Jesus begegnet ist: mein Unglauben. Und in der Mitte dieses Satzes steht das kleine Wort „hilf“.

Dieser Mann hat plötzlich Entscheidendes erkannt: immer bin ich auf Jesu Hilfe angewiesen. Allein durch ihn kann ich glauben, und allein durch ihn finde ich Hilfe, wenn Ängste, Zweifel, Unglauben mich wieder fort treiben vom Weg meines Glaubens.

Wir wissen nicht, welche guten und welche schweren Stunden wir in diesem Jahr vor uns haben, ob im großen Weltgeschehen oder in unserem persönlichsten Umfeld.

Aber auch wir können mit diesem Mann aus Markus 9 gewiss sein, dass Jesus auch uns zum Glauben hilft, und dass er uns auch hilft, wo immer wir in Zweifel und Unglauben fallen.

Dann können auch wir mit den Worten von Dietrich Bonhoeffer beten:

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.*